

OBA-Post – die 23.

Heute erzählen wir euch die Geschichte vom kleinen Tannenbaum.
Viel Spaß und eine kuschelige Weihnachtszeit wünscht das OBA-Team!

Die Weihnachtstanne

“Es ist ungerecht”, seufzte die kleine Tanne und ließ ihre Nadeln hängen. “Die Bäume in den Vorgärten sind so toll geschmückt.” Sie reckte sich, um besser über die Holunderhecke spähen zu können und betrachtete dann lange die weihnachtlich dekorierten Bäume gegenüber. Manche waren über und über mit Lichterketten geschmückt, andere hatten lediglich einige leuchtende Lampen, wieder andere zierten Sterne.

“Dafür haben wir unsere Ruhe oder möchtest du ständig zugeschnitten werden?“, brummte ein großer Tannenbaum von oben herab. “Es ist schon gut, dass wir hier am Waldrand stehen und nicht in einem Garten.” Die kleine Tanne zuckte mit den Ästen. “Trotzdem wäre etwas weihnachtlicher Schmuck schön.”

Da kitzelte sie etwas am Nadelschopf. Ein Spatz war herangeflogen und hatte ihre letzten Worte gehört. “Ich kann dir helfen. Warte kurz”, zwitscherte er und flog weg. “Das haben wir jetzt davon. Nun kommen die nervigen Vögel wieder”, grummelte der alte Tannenbaum von oben.

Aber die kleine Tanne ließ sich von ihrem grimmigen Nachbarn nicht die Laune verderben. Voller Hoffnung sah sie in den Sternenhimmel, von dem Schneeflocken herabschwebten.

“Hier bin ich wieder!” Der Spatz landete auf einem Ast. Unzählige weitere Spatzen gesellten sich zum ihm. In ihren Schnäbeln trug sie rote Hagebutten. Diese begannen sie nun zwischen dem Tannennadeln zu verteilen. Das kitzelte! Die kleine Tanne kicherte, bemühte sich aber stillzuhalten, um die Vögel nicht bei der Arbeit zu stören.

“Nanu? Was macht ihr denn da?” Ein Eichhörnchen blieb verduzt stehen. “Wir machen aus der Tanne einen Weihnachtsbaum”, zwitscherten die Spatzen. Die Tanne jauchzte bei diesen Worten. Ein Weihnachtsbaum! Sie würde tatsächlich ein Weihnachtsbaum werden. Auch das Eichhörnchen war begeistert. “Ich werde euch helfen”, rief es und huschte durch den Schnee davon.

“So ein Unsinn”, brummelte der alte Tannenbaum, aber ganz so garstig wie zuvor hörte er sich nicht mehr an.



Die Weihnachtstanne – Fortsetzung

Da kam das Eichhörnchen zurück, in seinem Mund hatte es eine vergoldete Nuss. “Die habe ich im Park gefunden”, nuskelte es, kletterte am Stamm der Tanne hoch und steckte die Nuss zwischen die Nadeln. “Gleich kommt noch mehr Schmuck”, versprach es.

Schon raschelte es im Gebüsch und acht Hasen kamen angehoppelt. Sieben trugen kleine verschrumpelte Äpfel in ihren Mäulern und einer hatte den Mund voller Weidenzweige. Das Eichhörnchen rannte den Stamm hinunter, wickelte geschickt Weidenzweige um die Äpfel und begann damit, diese an den Ästen der Tanne zu befestigen. Es war gerade fertig, als etwas Nasses den Stamm herunterlief.

“Wieso weinst du?”, fragte es bestürzt. “Haben wir etwas falsch gemacht?”
“Aber nein”, schluchzte die Tanne. “Ich weine, weil ich so glücklich bin. Das sind Freudentränen.”

“Na dann ist ja alles in Ordnung”, sagte das Eichhörnchen erleichtert und sprang auf den Boden, um zusammen mit den Hasen und Spatzen sein Werk zu begutachten. Die kleine Tanne sah wirklich prächtig aus. Hagebutten und rote Äpfel schmückten die verschneiten Äste, hoch oben prangte die vergoldete Nuss.

“Jetzt wollen wir aber endlich Weihnachten feiern”, meinte ein Hase. “Kommt, wir laden die anderen Waldtiere ein.” Die Hasen und Vögel rannten davon. Auch das Eichhörnchen machte sich auf den Weg, um seine Familie zu holen.

“Ist ja ganz nett geworden. Aber etwas fehlt noch”, grummelte es von oben. Der alte Tannenbaum schüttelte einen Ast, an dem ein besonders dicker, vereister Tannenzapfen hing. Dieser fiel hinunter und landete auf der Spitze der kleinen Tanne, wo er im Schnee steckenblieb und im Mondlicht funkelte.

“Danke”, sagte die kleine Tanne überrascht.

“Nichts zu danken, schließlich ist Weihnachten”, schmunzelte der alte Baum.

